

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einspaltige Zeile ober deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbau, Bödenberg, Landesgut und Hohenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 11. Oktober 1915  
Nr. 280

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,60 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 66 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110.-

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

## Belgrad im Besitze der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen.

Der deutsche Generalstabsbericht vom  
Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 9. Oktober. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vermelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl.

Bei einem östlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Loos kleine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navarin-Gebüshes an, gelangten stellenweise bis in unsere Gräben, wurden aber durch Gegenangriffe wieder hinausgeworfen und ließen bei vergeblicher blutiger Einbuße 1 Offizier und 100 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In Französisch-Lothringen verloren die Franzosen die vielumsrittene Höhe südlich Leintrey. 1 Offizier und 70 Mann, 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer blieben bei uns.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Hindenburg.

Vor Düna Burg ist Garbunowka (südlich von Ilut) und die feindliche Stellung beiderseits des Ortes in 4 Kilometer Breite erkürrt. 5 Offiziere, 1356 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet. In einem Gefecht bei Rasedy (südlich des Wiszniew-Sees) wurden 139 Gefangene eingebracht.

Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Koreliti sowie bei Labusy und Saluszje sind russische Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südwestlich von Pinsk sind die Orte Komory und Prykladniki im Sturm genommen. Bei Wolska-Bereznianska und südwestlich von Kuchoda-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange.

Nördlich und nordwestlich von Czartorysk ist der Feind

hinter den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Kowel-Kowno scheiterten.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall von Mackensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee des I. u. I. Generals der Infanterie von Köwef sich der Zigeuner-Insel und der Höhe südwestlich von Belgrad bemächtigt hatte, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen. Oesterreichische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Kanal.

Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den südlichen Teil der Stadt.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Donau-Übergang an vielen Stellen an der Streda abwärts Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag.  
wb. Großes Hauptquartier, 10. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Höhe östlich von Souhez verloren die Franzosen einige Gräben und kühten ein Maschinengewehr ein.

Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4 Kilometer im Gegenangriff mehrere 100 Meter zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Hindenburg.

Die Russen versuchten die ihnen bei Garbunowka (westlich von Düna Burg) entrissenen Stellungen wiederzunehmen. Es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten.

Nördlich der Bahn Düna burg - Poniewiez westlich von Illurt wurden die feindlichen Stellungen in etwa 8 Kilometer Breite genommen. 6 Offiziere, 750 Mann Gefangene fielen in unsere Hände, 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Seeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinezyezh im Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Kuchoda - Wola sowie in der Gegend von Bezierz dauern an. Auf der Front zwischen Masalowa und der Bahn Nowel - Nowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich von Tarnopol zurück.

Balkan - Kriegsschauplatz.

Die Stadt Belgrad und die im Südwest und Südost vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz.

Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er Stand hielt, geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vorschreiten.

Oberste Seeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart:  
Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen unsere galizische und wolhynische Front mit stärkeren Kräften erfolglos fort. In Ostgalizien führte er seine Sturmtruppen gegen unsere Stellungen südlich von Tluste und bei Burelanow. Er wurde überall zurückgeschlagen.

Nördlich von Buczacz jagte unser Artilleriefeuer ein Kosaken-Regiment in die Flucht. Auch bei Krzemienic wiederholten die Russen ihre Angriffe mit dem gleichen Ergebnis wie bisher. Das russische Infanterie-Regiment Nr. 140 wurde südwestlich von Krzemienic zersprengt. Bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Vorstöße im wolhynischen Festungsgebiet zeichnete sich das Infanterie-Regiment Nr. 99 durch standhaftes Ausharren in seinen stark zerstörten Gräben besonders aus. Die nördlich von Kolkli vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück. Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöht sich auf 6000.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter Einsatz (rischer Truppen noch zweimal den Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Bielgerentz. Als diese Anstürme unter schweren Verlusten zusammengebrochen waren, gelang es dem Feinde nicht mehr, stärkere Kräfte vorwärts zu bringen; einzelne Kompagnien, die noch vorgingen, wurden mühelos abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lastraun stand der Abschnitt von Bezzena nachmittags unter heftigem Geschützfeuer. Auch im Raume von Blitsch beginnt sich die feindliche Artillerie wieder zu rühren. Im Abschnitt von Doberdo wurden zwischen San Martino und Polazzo Annäherungsversuche italienischer Handgranatentruppen verhindert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals der Infanterie von Koewek drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erstürmten das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche Kräfte von Westen her den Weg zum Konak. Auf dem Schloß der serbischen Könige wehen die Fahnen Oesterreich - Ungarns und Deutschlands. Auch stromaufwärts und stromabwärts von Belgrad vermochte der das Ufer bewachende Feind nirgends den Verbündeten standzuhalten. In der serbischen Posawina und in der Macva wurde er von österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## Der Balkan.

Zur Erstürmung von Belgrad.

tu. Budapest, 10. Oktober. (D. Tagesztg.) Die amtliche Meldung von der Einnahme Belgrads durch die verbündeten Truppen hat hier riesigen Jubel hervorgerufen. Es kam zu begeisterten Kundgebungen in den Straßen. Daß deutsche und österreichische Truppen bereits vorgestern in Belgrad eindringen, wußte schon der „Pester Lloyd“ vorgestern zu melden, und auch aus Bukarest trafen Meldungen ein, daß um die serbische Hauptstadt heftig gekämpft werde. Die serbische Besatzung leistete heftigen Widerstand und es entwickelten sich erbitterte Straßenkämpfe.

Serbische Kriegsmassnahmen.

wb. Wien, 10. Oktober. (L. A.) Das „N. W. Journal“ meldet: Die Auswanderung aus den serbischen Grenzorten dauert an. So können die Städte Semendria, Dobrowika und Satarowik als geräumt angesehen werden. Dieser Tage kamen einige französische Offiziere nach Nisch, die nach einer kurzen Besichtigung der Befestigungen von Nisch weiterreisten. Die Stadt Nisch ist in der letzten Zeit außerordentlich umfangreich besetzt worden. Sie ist mit einem Netz von modernen Befestigungen umgeben. Die bulgarischen Bahnlinien werden überall stark bewacht.

Saloniki.

wb. Mailand, 9. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Secolo“, Magrini, drahtet aus Saloniki, die Serben hätten 100 000 Mann zusammengezogen und 20 000 davon längs der Eisenbahn Gevgjeli - Strumitza aufgestellt, wo man einen Handstreich der Bulgaren mit dem Zweck, die Verbindung Saloniki - Nisch zu unterbrechen, befürchte. Die Engländer sollen beabsichtigen, über die bulgarische Küste die Blockade zu verhängen. Gestern seien in Saloniki 14 000 Mann von den Dardanellen und zahlreiches Kriegsmaterial angekommen. Bis jetzt seien 15 000 Franzosen und 5000 Engländer einetroffen, mit ihnen Konteradmiral Debon, General Bailloud und Vizeadmiral Jartige-Tournet. Im Hafen von Saloniki befänden sich fünf große Kriegsschiffe. Bis jetzt seien keine Truppen nach Serbien abgegangen. Zahlreiche Truppensendungen würden aus Mudros, aus Toulon und Marseille erwartet. Secolo meldet ferner aus Saloniki, daß der Dampfer „Kouzanis“, der dort vor Anker lag, nach Debeagaisch abgefahren sei, um die Gesandten Frankreichs, Englands und Italiens, die bereits Sofia verlassen hätten, aufzunehmen. Der russ. Gesandte werde über Bukarest nach Petersburg zurückkehren.

wb. London, 10. Oktober. Daily Mail erfährt aus Saloniki unter dem 7. Oktober: Bisher sind 32 000 Mann, darunter 5000 Engländer, sowie Artillerie und Munition gelandet worden.

Russischer Angriff auf Bulgarien?

tu. Budapest, 9. Oktober. (Frankf. Ztg.) Nach einer Sofioter Meldung der Zeitung „Bilag“ sind dort Bukarester Berichte eingelaufen, wonach in Odessa und Sewastopol große Truppenmassen eingetroffen sind und umfassende Vorbereitungen für einen Angriff auf Bulgarien vorbereitet werden.

Die Streitkräfte der Centralmächte  
an der serbischen Grenze.

tu. Lugano, 9. Oktober. (Frankf. Ztg.) Die Heere der Centralmächte an der serbischen Grenze werden in Rom auf 300 000 bis 500 000 Mann geschätzt, wozu 350 000 Bulgaren und 250 000 nach Aufgabe der Dardanellenaktion freierwerbende Türken kommen. Dieser Million kann Serbien nur 300 000 Mann entgegenstellen. Kein Wunder, daß die italienische Presse die diplomatische und militärische Lage auf dem Balkan als drohend ansieht und eine Befestigung Italiens an dem mazedonischen Feldzug fordert. Bemerkenswert ist, daß die Zensur den heutigen dringenderen Interventionsruf des „Secolo“ nicht mehr unterdrückt.

Der ehemalige bulgarische Finanzminister  
reist nach Berlin.

tu. Zürich, 9. Oktober. (Frankf. Ztg.) Der ehemalige bulgarische Finanzminister Panobodow zeigte hiesigen Freunden seine Abreise nach Berlin im Auftrage der Regierung an.

Die Bulgaren in Frankreich.

wb. Paris, 9. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Die französische Regierung hat heute dem bulgarischen Gesandten in Paris seine Pässe überreicht.

wb. Paris, 9. Oktober. Gruppen mobilisierter Bulgaren, größtenteils Studenten, verließen am Freitag abend Paris, um nach Bulgarien zurückzukehren. Die Pässe waren den Bulgaren bis gestern abend verweigert worden.

#### Ministerrat in Athen.

wb. Athen, 10. Oktober. Meldung der Agence Havas. Ein Ministerrat ist zusammengetreten. Ueber die Beratungen, die drei Stunden währten, wird keine Mitteilung ausgegeben.

wb. London, 9. Oktober. Das Reutersche Büro berichtet aus Athen: Der englische, französische, russische und italienische Gesandte besuchten am 7. d. M. Zaimis, beglückwünschten ihn zu der Ernennung zum Ministerpräsidenten und suchten eine Erklärung über die Politik der neuen Regierung zu erlangen. Zaimis antwortete, er werde eine Erklärung abgeben, sobald der Ministerrat einen Beschluß gefaßt habe. Wie verlautet, ist es die Absicht der Regierung, eine rein griechische Politik zu machen, ohne nach der einen oder der anderen Seite eine entschiedene Haltung anzunehmen. Die Regierung wird die Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan abwarten, eine bewaffnete Neutralität beobachten und sie erst aufnehmen, wenn wichtige nationale Interessen es erheischen. Die Ernennung von Zaimis machte in diplomatischen Kreisen einen günstigen Eindruck.

wb. Paris, 8. Oktober. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Athen wird die Venizelistenpartei gegenüber dem neuen Kabinett eine tolerante Haltung einnehmen. Ohne diese Zusage hätte sich das neue Kabinett der Kammer nicht vorstellen können. Bisher beherrschten zwei hauptsächlichste Tatsachen die Lage in Griechenland. Nach dem Willen des Königs dauere die Truppenlandung der Alliierten an und die griechische Mobilmachung werde fortgesetzt. Dies bedeuete, daß die Hilfeleistung der Alliierten für Serbien nicht behindert werde, daß Griechenland aber für alle Fälle vorbereitet sein wolle.

#### Bulgarien und Griechenland.

wb. Bern, 10. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Corriere“ drahte über die Stimmung in Athen: Um das Vertrauen zur Stärke des Bierverbandes wiederherzustellen, müßten viele 1000 Engländer und Franzosen ausgeschifft werden. In gewissen Kreisen weise man auf eine Wendung in den griechisch-bulgarischen Beziehungen hin. So teilte das Blatt „Rea Simera“ mit, es habe von diplomatischer Seite erfahren, daß Bulgarien unter Berücksichtigung der neuen Balkanlage den Wunsch nach einer radikalen Aenderung seiner Beziehungen zu Griechenland zu verstehen gegeben habe. König Ferdinand sei bereit, Ostmazedonien als griechisches Gebiet anzuerkennen, Griechenland seinerseits würde Bulgarien zur Verwirklichung seiner Pläne freie Hand lassen.

#### Die Haltung Rumäniens.

tu. Stockholm, 9. Oktober. (B. L.) „Birgiewija Wiedomosti“ melden aus Bukarest: Bratianu will an den Sieg der Alliierten im Westen (?) nicht glauben und erklärte, es sei diese Meldung nur ein Irrtum der Telegraphenagentur. Als einige Anhänger der Alliierten diesen „Sieg“ feiern wollten, drang die Polizei in deren Häuser und verbot streng irgendwelche Manifestationen für die Entente. Ein rumänischer Diplomat versicherte dem russischen Korrespondenten, Bratianu sei fest überzeugt, daß die Zentralmächte siegen werden und daß die russische Armee dabei vernichtet werde. Bratianu hofft auch, daß die Zentralmächte parallel zu ihrer Offensive in Serbien auch in Bessarabien gegen Rußland losziehen werden. Rumänien wäre dadurch gezwungen, sich den Zentralmächten anzuschließen.

tu. Bukarest, 9. Oktober. In der Wohnung des Finanzministers Kontinesku fand ein Ministerrat statt, an dem auch der Präsident der Kammer teilnahm. Man besaß sich mit den Ereignissen auf dem Balkan, wobei dem Blatte „Dimineata“ zufolge Ministerpräsident Bratianu erklärte, die Balkanlage habe sich für die rumänischen Interessen nicht verschlechtert. Die Grenzen seien besetzt, besondere Maßnahmen nicht nötig, falls nicht größere Komplikationen eintreten sollten. Ueber die innere Politik einigte man sich im Ministerrat dahin, daß gegenüber der Föderation der Unionisten eine Einiauna der übrigen Kräfte angestrebt werden müsse. Von einem Ministerwechsel war nicht die Rede, da Bratianu der Ansicht ist, wenn der entscheidende Moment eintreten sollte, müsse das gesamte Kabinett umgebildet werden.

wb. Kopenhagen, 9. Oktober. Eine Petersburger Delegation der „Politiken“ sagt: Eine Abordnung rumänischer Parlamentarier ersuchte, wie aus Bukarest gemeldet wird, Bratianu, den Mobilmachungsbefehl auszustellen, was Bratianu jedoch ablehnte. Man hofft in Petersburg, daß Bratianu demnächst seine Meinung ändern werde. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin und der bulgarische Gesandte Radev hatten bei dem rumänischen Minister der öffentlichen Arbeiten Angelegenheiten eine Audienz, die großes Aufsehen erregte. Beide Gesandten erhoben Einspruch gegen die Hindernisse, die Rumänien der Durchfuhr bulgarischer Waren in den Weg legt.

#### Was der Bierverband mit Bulgarien verhandelt hat.

wb. London, 8. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Im Januar fand zwischen den Ententemächten ein Gedankenaustrausch über den Vorschlag Rußlands an Bulgarien statt, nach welchem diesem das sogenannte unbefristete Gebiet Mazedoniens als Lohn für den Anschluß an den Bierverband garantiert und Serbien mit österreichischem Gebiete und einem breiten Zugange nach der Adria schadlos gehalten werden sollte. Man kam aber wieder davon ab wegen der kühnen Aufnahme des Vorschlages in Nisch, und weil Bulgarien nach dem Eintritt Italiens in den Krieg bei seiner abwartenden Haltung bleiben wollte. Am 29. Mai schlugen die Alliierten Bulgarien unter der Bedingung, daß es sich mit seiner ganzen Wehrmacht am Kriege beteilige, vor: 1. die sofortige Einverleibung Thrakiens bis zur Linie Enos—Midia, 2. Bulgarien erhält am Ende des Krieges den Teil Mazedoniens, der von der Linie Egri Palanta—Sopot—Ochrida begrenzt wird, mit den Städten Egri Palanta, Köprülü, Ochrida und Monastir, 3. pelunäre Hilfe. Am 15. Juni verlangte Bulgarien Aufschlüsse über einzelne Punkte der Note, die ihm am 4. August gegeben wurden. Gleichzeitig garantierten die Alliierten Bulgarien das unbefristete Gebiet gemäß dem Vertrage von 1912, vorausgesetzt, daß Serbien zustimme, wenn es nach dem Kriege eine Gebietsverweiterung erhalte. Am 1. September teilte die serbische Regierung mit, daß sie sich in die Durchführung der Bestimmungen des Vertrags von 1912 füge. Am 14. September teilte der Bierverband Radoslawow mit, die vier alliierten Mächte seien bereit, Bulgarien die Durchführung des Versprechens Serbiens bezüglich des im Vertrage von 1912 erwähnten Teiles Mazedoniens unmittelbar nach dem Kriege zu garantieren. Diese Garantie werde unter der Bedingung gegeben, daß Bulgarien sich bereit erkläre, binnen nicht allzulanger Zeit einen Militärvertrag mit dem Bierverband abzuschließen, demzufolge Bulgarien gegen die Türkei vorgehen solle. Wenn nicht rasch eine Erklärung in diesem Sinne einlaufe, würden die in der Note gemachten Vorschläge als nicht gemacht betrachtet werden. Die einzige Antwort Bulgariens auf diese Note war die Mobilmachung.

#### Die Enttäuschung der Franzosen.

wb. Lyon, 9. Oktober. Nach dem „Republicain“ herrscht gestern in Paris in den Wandelgängen des Senats eine gewisse Erregung. Die diplomatische Lage bildete den einzigen Gesprächsstoff. Bei zahlreichen Besprechungen und dem vielfachen Meinungsaustausch wurde von einer Seite der Vorschlag gemacht, den Senat als Geheimausschuß tagen zu lassen, von anderer Seite aber geraten, man solle Erklärungen der Regierung abwarten. Im Anschluß an die Darlegungen Delcassés, die dieser vorgestern im Senatsausschuß für Neuere Angelegenheiten über die Lage am Balkan und die Landung französischer Truppen in Saloniki gemacht hat, sieht man den weiter angekündigten Darlegungen der verschiedenen Minister über die Orientlage am Montag in den einzelnen Parlamentsausschüssen mit Spannung entgegen. (Aus den Meldungen geht hervor, daß die Entwicklung am Balkan in parlamentarischen Kreisen sehr überrascht und lebhaftest Bestürzung hervorgerufen hat.)

wb. Paris, 8. Oktober. In den Betrachtungen der gesamten französischen Presse spiegelt sich heute die lebhafteste Enttäuschung über die griechischen Ergebnisse wieder. Die Zeitungen versuchen die Tragweite der Folgen des neuen Problems zu erfassen und ihre Enttäuschung durch die Erklärung zu verbergen, die Kenner der Verhältnisse am Balkan seien von der Entwicklung nicht überrascht worden. Dabei wird angedeutet, König Konstantin habe ohne Wissen von Venizelos Unterhandlungen mit Deutschland und Bulgarien geführt, während Venizelos mit dem Bierverband in Unterhandlungen stand.

wb. Paris, 8. Oktober. Anlässlich der griechischen Krise greift Clemenceau im „Horn“ Enchainés die Politik Delcassés aufs schärfste an. Es habe ihr von Anbeginn am Zusammenhang und nötigen Ueberblick gefehlt. Man habe Unterhandlungen und Unternehmungen eingeleitet, ohne die Haltung derjenigen Mächte in Erwägung zu ziehen, mit denen man monatelang unsonst verhandelt habe, und habe plötzlich vor einer vollendeten Tatsache gestanden. Wenn man später einmal Geschichte schreiben werde, werde man sich fragen müssen, ob der große Minister des Außern Frankreichs von Sofia, Bukarest oder Athen am meisten hinteres Licht geführt worden sei. Um in diesen diplomatischen Unterhandlungen als Genie dazustehen, hätte es nur eines mittelmäßigen Kopfes bedurft, aber Poincarés Fürsorge habe Frankreich diesen Vorteil verweigert. Jetzt segelten die Verbündeten nach Saloniki, ohne daß man wisse, was sich in Griechenland vorbereite. Man müsse nach Serbien, weil unklare strategische Erwägungen es forderten. Die Alliierten schärfte Clemenceau

ironisch, hätten ja nur die Offensive der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn und jener mit guten Messern ausgestatteten Freunde vor sich, welche Ferdinand, Bratiano und Konstantin hießen. Solche Erfahrungen mache man, wenn man sich während allzulanger Monate einbilde, mit Leuten Hand in Hand zu gehen, deren Absicht doch nur darauf gegangen sei, daß die Alliierten die Zeit zum Handeln verpassen möchten. Eine würdige Krönung der zahl- und maßlosen Fehler! ruft Clemenceau aus.

#### Die englische Presse.

wb. London, 8. Oktober. Die Blätter besprechen die Lage am Balkan. Die „Times“, die die Lage als äußerst kritisch hinstellt, sagt, Deutschland müsse entweder voll Vertrauen oder in Verzweiflung sein. Das Endziel Deutschlands sei, die Sicherheit des britischen Reiches in Asien, die Wege dorthin und Ägypten zu bedrohen. Deutschlands Träume seien großartig. Es habe aber einen weiten Weg vor sich.

#### Die Sorgen des Guardian.

wb. London, 8. Oktober. Manchester Guardian schreibt: Venizelos protestierte gegen die Landung in Saloniki, obwohl sein Protest nicht sehr ernst gemeint sein kann. Das neue Kabinett wird vermutlich den Protest wiederholen mit dem Unterschied, daß er ernst gemeint ist. In dem kritischen Augenblick, wo die Streitkräfte der Alliierten auf der Linie über Saloniki operieren, kam ihre Basis durch Griechenland bedroht werden. Das Blatt betont die Wichtigkeit dieser Linie und fährt fort: Die englisch-französische Armee auf Gallipoli wird, wenn sie nicht, bevor der Winter einsetzt, Fortschritte macht, in einer sehr unquemen, und wenn die Deutschen nach der Türkei durchstoßen, in einer äußerst gefährlichen Lage sein. Hinter dieser Armee haben wir Ägypten und den Suezkanal zu verteidigen. Wir haben allen Grund zu wünschen, daß die Entscheidung dieser gewaltigen militärischen Probleme in Europa und nicht in Asien und lieber auf der Salonikilinie als in der Nähe von Konstantinopel falle. Die Alliierten haben geglaubt, daß Griechenland die Salonikilinie gegen Bulgarien verteidigen würde. Diese Berechnung ist fehlerhaft. Die Gefahr besteht, daß Griechenland uns Saloniki, nähere Basis, unter den Füßen wegzieht und uns zu Fall bringt. Das Blatt hofft, daß eine Verständigung mit Griechenland noch möglich sei.

#### Die Logik des „Temps“.

wb. Paris, 10. Oktober. Der „Temps“ schreibt: Die deutsche Presse fährt fort, den Durchbruch der Truppen durch Saloniki in eine Verletzung der griechischen Neutralität umzuwandeln. Aber eine kurze Ueberlegung gestattet es festzustellen, daß diese Neutralität weder tatsächlich noch juristisch verletzt wurde. Der Einspruch Venizelos' ist nur eine Formalität gewesen. Selbst wenn Griechenland sich mit Gewalt der Landung widersetzt hätte, hätte man sie nicht mit der Verletzung der belgischen und luxemburgischen Neutralität vergleichen können. Die griechische Neutralität ist keine ständige, sondern nur eine zufällige Neutralität. Diese zufällige Neutralität ist ebenfalls nur das Ergebnis eines freien Entschlusses. Würden die Alliierten gegen den Willen Athens in Griechenland einfallen, so wäre dies nur ein feindlicher Akt gewesen, aber keine Rechtsverletzung, denn die Alliierten wären durch keine Verpflichtung einem Staate gegenüber gebunden, der frei über sich verfügen konnte, und die Vergrößerung seiner Grenzen den früheren Kriegen verdankt. Die Aktion der Alliierten ist über jede Kritik erhaben. (!?)

England hat wieder etwas zu beschlagnahmen.

wb. Paris, 10. Oktober. „Journal“ meldet aus Athen: Die englische Gesandtschaft hat die griechische Regierung benachrichtigt, daß alle nach bulgarischen Häfen bestimmten Waren als Kriegsbahnware betrachtet und beschlagnahmt werden.

#### Albanien.

wb. Lyon, 9. Oktober. Nouvelle de Lyon meldet aus Durazzo, daß zahlreiche bulgarische und österreichische Agenten das Innere Albaniens durchstreifen und dort die Bildung von albanischen Banden zum Angriff gegen Serbien durchzuführen suchten. Sie verkündeten die Niederringung Serbiens durch die Armeen der Mittelmächte und Bulgariens sowie die Rückkehr des Prinzen zu Wien an der Spitze einer großen deutschen Armee. Mehrere dieser Agenten seien Essad Pascha ausgeliefert worden, welcher ihnen mitteilte, er werde ihre Propaganda und jeden Angriffsversuch gegen Serbien unnachlässiglich unterdrücken.

#### Die Lage im Osten.

##### Suchomlinow's Verbrechen.

Berlin, 9. Oktober. Von der russischen Grenze wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die vom Zaren eingesetzte parlamentarische Kommission zur Feststellung der Unterlagen zu der Anklage gegen den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow hat in den letzten Tagen ein überaus schwer belastendes Material zutage gefördert. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird dem ehemaligen Kriegsminister die Unterschlagung von insgesamt 400 Millionen Rubel zur Last gelegt.

Suchomlinow wird nachweisen müssen, wo ein Posten von 325 Millionen Rubel geblieben ist, der einfach spurlos aus der Kasse des Kriegsministeriums verschwunden ist. Ferner erreichten die anderen Beträge die Höhe von insgesamt 75 Millionen Rubel. Suchomlinow und seine Gemahlin werden unter Anklage der groben Verfehlung gestellt werden. Besonders bei Armeelieferungen hat sich ein Panama von laun glaublichem Umfange herausgestellt.

Des weiteren ist der ehemalige Kriegsminister durch verschiedene gesundene Schriftstücke schwer belastet worden. Diese Schriftstücke weisen auf den wegen Spionage erschossenen Oberst Mjassojewow, jenen, dem Suchomlinow wegen einer überaus delikaten Angelegenheit stark verpflichtet war.

##### Zunehmende Nervosität in Rußland.

tu. Czernowiz, 9. Oktober. (Trif. Ztg.) Die Nervosität der Behörden in Südrußland ist stark im Steigen. Fast täglich werden neue Verhaftungen vorgenommen; die Verhafteten werden wegtransportiert, man weiß nicht wohin. Die Dnprina in den Städten am Schwarzen Meer arbeitet fieberhaft, einerseits werden militärische, andererseits politische Maßnahmen verfolgt. In zahlreichen Orten ist der Verkehr der Landbevölkerung mit den Städten unterbunden. Es scheint, daß die russische Regierung den städtischen Einfluß dem Lande fernhalten will. Die Judenverfolgungen mehren sich.

#### Die Lage im Westen.

##### Eine schwierige Aufgabe.

wb. London, 9. Oktober. Der Pariser Korrespondent der Times schreibt unter dem 5. Oktober: Es würde eine übermenschliche Kraft erfordern, die ganze deutsche Front durch allgemeines Vordringen zurückzudrängen; Sofre hat dies auch niemals beabsichtigt. (?) Sein Offensivplan ist einfach der, an vielen außersehenen Punkten Angriffe zu machen, welche die Aufmerksamkeit des Feindes dorthin konzentrieren, dadurch das System der feindlichen Verteidigungslinien zu stören und so schließlich zu ihrer Durchbrechung und vielleicht für den Augenblick zu einer Unterbrechung des Stellungskrieges zu kommen. Der Korrespondent schließt: Die Franzosen unterschätzen ihren Feind nicht; niemand glaubt, daß die Aufgabe, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, mit einem Schlage an einem einzigen Punkt der Front gelöst werden kann.

##### Die Russen glauben nicht an den Durchbruch im Westen.

tu. Kopenhagen, 9. Oktober. (D.-A.) Im Gegensatz zu den großsprecherischen Auslassungen der französisch-italienischen Zeitungen rief die englisch-französische Offensivbewegung bei den russischen Militärkritikern weder Begeisterung noch besondere Hoffnungen für die Zukunft hervor. Der Dien spricht direkt Zweifel darin aus, ob es den Verbündeten an der Westfront je gelingen werde, durchzubrechen.

##### Der französische Generalstabbericht.

wb. Paris, 9. Oktober. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag. Nördlich Arras wurde die Kanonade im Laufe der Nacht bei Souchez und seiner Umgebung sowie im Abschnitt von der Höhe 140 bis La Folie beiderseits fortgesetzt. Ziemlich große Tätigkeit der feindlichen Artillerie mit Erwidern der unsrigen wird im Gebiete von Roye und nördlich der Aisne bei Trachy le Val und am Balde von Saint Marc gemeldet. In der Champagne beschossen die Deutschen heftig unsere Stellungen zwischen der Straße von St. Sulaire nach St. Souplet und der Straße von Souain nach Somme-Py. Unsere Batterien erwiderten überall energisch. In den Verbindungsgängen südlich Tahure und beim Hügel von Le Mesnil wurde der Kampf lebhaft fortgesetzt. In den Argonnen und an der Maas zerstörte eine unserer Minen im Walde von Malancourt die Sappenarbeiten des Feindes. Auf der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

**Ämtlicher Bericht von gestern abend.** Die Deutschen haben nach starker Beschichtung mit Granaten aller Kaliber heute einen sehr heftigen Angriff auf Loos und seine nördliche und südliche Umgebung versucht, der Angriff wurde jedoch völlig zurückgeschlagen und die Angreifer erlitten schwere Verluste. In der Champagne haben wir neuerlich bemerkenswerte Fortschritte südöstlich von Tahure gemacht; wir fackten in einer Schanze, welche Trappe genannt wird, Fuß, nahmen mehrere Schützengräben und zwei Feldschanzen in der vorspringenden Linie, die der Feind vor seiner zweiten Verteidigungslinie besetzt hält, weg, machten über zweihundert Gefangene und eroberten einen Minenwerfer und Maschinengewehre. Geschützfeuer von beiden Seiten in den Bestargonnen im Priesterwalde, in den Vogesen am Braunkopf und in der Umgebung von Sondernach.

#### Französische Sorge um die Mannschafsbestände.

ap. Paris, 10. Oktober. In einem Artikel in der „Libre Parole“ fordert der Abgeordnete Voitier de Margay schleunigste Aushebung eines großen Regeerheeres. Eile sei geboten und nicht einmal Zeit, erst die Kammer zu befragen. Einstweilen habe diese nur einen Kredit von 45 Millionen Francs zur Anwerbung westafrikanischer Schützen bewilligt, das reiche allenfalls für 150 000 Mann. Sittliche Bedenken wegen der Verwendung von Negern dürfe die Regierung nicht aufkommen lassen. Unbegreiflich sei auch der Widerstand der Kammer gegen die Einberufung der Klasse 1917. Die Abgeordneten nähmen eine ungeheure Verantwortung auf sich. Alle Bedenken, seien sie hygienischer, gefühlsmäßiger oder selbst rechtlicher Art, müßten in der Notlage des Augenblicks verfliegen.

#### Bis zu 50 Jahren.

wb. Paris, 10. Oktbr. Der „Temps“ meldet: Der Kriegsminister hat einen Gesetzentwurf in der Kammer eingebracht, wonach alle im militärpflichtigen Alter bis zur Höchstgrenze von 50 Jahren stehenden Franzosen, welche sich versehentlich (?) nicht in die Stammrolle eingetragen haben, sich im Falle der Mobilmachung binnen 14 Tagen bei der zuständigen Militärbehörde anzumelden haben. Nach Ablauf der Frist werden alle, die sich nicht gestellt haben, denjenigen gleichgestellt, die ihrer Militärpflicht nicht nachgekommen sind. Für die gegenwärtige Mobilmachung wird den unter das neue Gesetz fallenden Franzosen eine Anmeldefrist von 14 Tagen gewährt.

#### Gegen die Kritik.

wb. Paris, 10. Oktober. Dem „Temps“ zufolge ist Serbés „Guerre Sociale“ beschlagnahmt worden.

#### Fußball beim Sturmangriff.

tu. Rotterdam, 9. Oktober. (Post. Stg.) Aus London wird gemeldet: In einer Schilderung der Kampfe in Frankreich sagt ein englischer Kaplan: Wenn der Befehl zum Angreifen gegeben war, jögerte keiner. Ein Offizier hatte einen Fußball bei sich, auf den er den Namen „Beletons“ geschrieben hatte. Auf dem Gipfel der Brustwehr angekommen, gab der Offizier dem Ball einen Fußtritt und rief aus: „Folgt diesem Ball, Jungen!“ Fast im selben Augenblick fiel der Offizier, von einer Kugel getroffen. Seine Kameraden rannten vorwärts, dem schrecklichen Mitrailleurfeuer entgegen.

#### Der Krieg gegen England.

##### Die allgemeine Wehrpflicht in England?

tu. Amsterdam, 10. Oktober. (L. A.) Nach hier aus London eingetroffenen Meldungen soll die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Ministerrat beschlossen worden sein. Sir Edward Grey habe die Mitteilungen der russischen und französischen Regierung gelesen, wonach diese eine ausgiebigere Beteiligung Englands an den neuen Aktionen fordern. Ritschener habe gesagt, daß ohne Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das nicht möglich sei. Darauf wurde der Beschluß gefaßt, alle Männer zwischen dem 17. und 50. Lebensjahre der allgemeinen Wehrpflicht zu unterwerfen.

Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt noch nicht vor.

wb. London, 9. Oktober. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Rekrutierungskommission der Arbeiterpartei plant während

der nächsten zwölf Tage Riesenversammlungen in den wichtigsten Industriebezirken abzuhalten. Die Redner der Partei werden auch in ländlichen Orten sprechen. In einer Versammlung in London ist beschlossen worden, Flugschriften zu veröffentlichen, in denen der Zustand geschildert wird, zu dem die Arbeiterklasse käme, wenn Deutschland siegte.

wb. London, 9. Oktober. Folgendes Telegramm Ritscheners wurde in einer Werbeversammlung in Hull verlesen: Alle Reserveeinheiten befinden sich noch nicht auf Sollstärke. Die größten Anstrengungen sind nötig, um den Mangel auszugleichen.

#### Die Tätigkeit der U-Boote.

tu. Haag, 10. Oktober. (L. A.) Loyds meldet, daß die britischen Dampfer „Silverast“ und „Slowdy“ versenkt wurden.

tu. Amsterdam, 9. Oktober. (Post. Stg.) Der norwegische Schoner „Thr“ wurde von einem holländischen Fischdampfer nach Omuiden angeschleppt. „Thr“ war von der Mannschaft verlassen worden und vom Holländer in der Nähe der Doggerbank ins Schlepptau genommen worden. Es wird angenommen, daß „Thr“ Grubenholz an Bord hatte, daß das Schiff entweder von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde und die Mannschaft das Schiff verlassen mußte oder daß der „Thr“ von einem anderen Dampfer geschleppt wurde und daß die Schleppseile gerissen sind.

#### Mieterstreik in Glasgow.

tu. London, 9. Oktober. (Post. Stg.) Mehrere hundert Mieter kleiner Häuser in Glasgow streiken wegen der fortwährend steigenden Mieten. Etwa 800 Frauen und Kinder der Arbeiterklasse demonstrieren in den Straßen. Eine Deputation wurde auf das Rathaus geschickt, um dagegen zu protestieren, daß sie aus ihren Häusern entfernt wurden.

#### Amerikanisches.

##### Deutschland und Amerika.

wb. Washington, 10. Oktober. (Funkspruch des Privatkorrespondenten des W. T. B.) Graf Bernstorff hatte heute mit Staatssekretär Lansing eine Unterredung. Ueber den Inhalt der Unterredung wird nichts bekannt gegeben, bevor nicht dem Präsidenten Wilson Bericht darüber erstattet worden ist.

wb. Newyork, 9. Oktober. Die Beilegung des „Arabie“-Zwischenalles bildet weiter das Hauptthema der Erörterungen der amerikanischen Presse. So schreibt Newyork American unter der Ueberschrift „Triumph der amerikanischen und der deutschen Diplomatie“: Deutschlands Haltung läßt keine Zweifel übrig, daß, wenn der „Lusitania“-Fall in Berlin ohne Hize und frei von dem ganz und gar nicht zu rechtfertigenden Bestreben vorgebracht worden wäre, Deutschland sogar den aesehmäßigen Gebrauch seiner Unterseeboote zu verbieten, er unverzüglich beigelegt worden wäre. Seine Beilegung beweist offensichtlich den aufrichtigen Wunsch der Berliner Regierung, gute Beziehungen mit Washington zu pflegen. Die Erfüllung dieses Wunsches wurde in gewisser Beziehung durch den Ton unserer früheren diplomatischen Mitteilungen verhindert. Es ist wahrscheinlich, daß der Triumph der deutschen Diplomatie ebenso sehr in der Veruhigung des natürlichen Großes des deutschen Volkes über die Art unserer Mitteilungen besteht, als auch darin, daß sie unser in Verwirrung geratenes Staatsdepartement zu Geduld und Mäßigung nötigte. Die Nation will nun sehr hoffen, daß die Regierung sich in der Lage sehen wird, die lange hinausgeschobene Genugtuung für Englands Eingreifen in die amerikanische Schifffahrt und den amerikanischen Handel zu erlangen. Die Regierung sollte dabei ihre Sache mit ebenso viel Festigkeit betreiben, wie sie Deutschland gegenüber bewiesen hat. England wird entschieden nichts in der Achtung der Welt verlieren, wenn es dieselbe Bereitwilligkeit zeigt, die gerechte Forderung der Vereinigten Staaten zu erfüllen, wie Deutschland sie gezeigt hat.

##### Amerika und England.

tu. London, 10. Oktober. Reuter meldet aus Washington: Man erwartet, daß die so lange hinausgeschobene Note an Großbritannien über die britische Blockade gestern Präsident Wilson zur Genehmigung vorgelegt worden

ist, welcher aber Washington für einen Tag verlassen hat. Im Ministerium des Neuhern erwartet man, daß die Genehmigung während der nächsten Woche erfolgen wird und daß die Note dann sofort nach London abgeht. Sie wird einen festen Ton anschlagen (?) und die Ansicht der amerikanischen Regierung zum Ausdruck bringen, daß die Blockade nicht effektiv sei.

#### Amerikas Geschäft.

tu. Rotterdam, 9. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ bringt eine Statistik über die Vermehrung der Waffen- und Munitionsausfuhr aus Amerika in den Kriegsjahren. Diese Ausfuhr betrug im Jahre 1913/14 12 341 156 Dollar, im Jahre 1914/15 67 802 270 Dollar, hat sich mithin um 400 Prozent vermehrt. Die Ausfuhr von Patronen stieg von 3 Millionen auf 71 Millionen, von Pulver von  $\frac{1}{4}$  Million auf 5 Millionen, von Explosionsstoffen von 1 Million auf 17 Millionen, Feuerwaffen von 3 auf 9 Millionen, Kriegs-Artikel aus Messing von 4 auf 18 Millionen. Nicht mit inbegriffen ist alles indirekte Kriegsmaterial, wie Automobile etc., und der Export nach Kanada.

#### Explosion in einer Pulverfabrik Pennsylvaniens.

tu. London, 9. Oktober. Nach einem Telegramm der Daily News aus Newyork ist in einer Pulverfabrik in Emporium, einer Stadt in Pennsylvanien, eine schwere Explosion erfolgt. Die Fabrik war vollständig mit Aufträgen für die Entente beschäftigt. 13 Personen wurden getötet und sehr viele verletzt. Die englische Blätter weiter dazu melden, hat die Direktion der Fabrik vor diesem Unglück wiederholt Drohbrieife erhalten, die ankündigten, daß die Fabrik in die Luft gesprengt werde, wenn sie nicht die Herstellung von Munition einstelle.

#### Wilson.

wb. London, 9. Oktober. „Times“ meldet aus Washington vom 7. 10.: Viele Zeitungsartikel erörtern die Verbesserung der politischen Aussichten Wilsons durch seine gestrigen Erklärungen, daß er sich erstens zum Frauenstimmrecht befehrt habe, zweitens die Wiedereinführung der Zuckersölle plane und drittens die Frage militärischer Rüstungen erwäge. All dies verursachte einen außerordentlichen Stimmungswechsel in Washington. Allerdings ist die britische Blockadefrage noch in der Schwebe. Wie amtlich zugegeben wird, steht die Absendung einer Note bevor.

#### Der Krieg des Islam.

Die U-Boote der Mittelmächte im Mittelmeer.  
tu. Berlin, 10. Oktober. Die „Morgenpost“ meldet aus Lugano: Bidetti drahtet dem „Corriere“ aus Athen, nach dem Sturze Venizelos' seien katastrophale Nachrichten im Umlauf über die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote, die französische und englische Transportdampfer in den Grund bohren. Die Zeitungen melden, aus Citera sei telegraphiert worden, daß bei Cap Matapan in 20 Kilometer Entfernung von Citera regelrecht alle Tage von Unterseebooten getroffene Dampfer sinken. Einzelheiten darüber fehlen. Die einzig glaubwürdige Nachricht, sagt Bidetti, sei folgende: Vorigen Sonnabend passierte ein französischer Transportdampfer, von Mudros kommend, Citera, als ihm von einem unbekanntem U-Boot Halt geboten wurde. Der Kapitän nahm seine Papiere und ging zu einer Unterredung in eine Bar, als er sich einem österreichischen U-Boot neuesten Typs gegenüber sah, das ihm 15 Minuten Zeit gab, die Mannschaft zu retten. Der Kapitän tat, als wolle er gehorchen, aber an Bord seines Schiffes ordnete er Voll dampf zur Weiterfahrt an. Das U-Boot zielte sofort mit seinem kleinen Geschütz auf den Dampfer, den 5 Geschosse trafen. Erst dann verließ die Mannschaft das Schiff, das in einer halben Stunde sank.

#### Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 9. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie bei Anaforta ein feindliches Lager in der Gegend von Dujut Gemilli beschossen und dort viel Unordnung und Schaden verursacht. Bei Ari Burun Feuerngefecht der Infanterie und Artillerie mit Unterbrechungen. Bei Sedd ul Bahr richteten eine vom Feinde gesprengte Mine vor unserem rechten Flügel und das gewohnte Geschützfeuer gegen unseren linken Flügel keinen Schaden an. Ein feindlicher Monitor versuchte, Gallipoli mit in-

direktem Feuer zu beschließen; als er von unserer Artillerie, die sein Feuer erwiderte, getroffen wurde, entfernte er sich.

wb. Konstantinopel, 10. Oktober. Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront bei Anaforta zwang unsere Artillerie am 8. Oktober ein großes feindliches Schiff, das sich Dujut Kemiti zu nähern versuchte, sich zu entfernen. Bei Ari Burun beiderseits Gewehr- und Geschützfeuer sowie Bombenwerfen. Bei Sedd ul Bahr beschloß unsere Artillerie in der Nacht zum 8. Oktober die feindlichen Scheinwerfer und löschte sie aus. Wir besetzten die durch Entzündung einer feindlichen Mine vor unserem rechten Flügel entstandenen Erdtrichter und benutzten sie gegen den Feind zu aus. Am 8. Oktober fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen in der Gegend von Sedd ul Bahr schwere Verluste zu.

#### Verschärfung der Beziehungen

#### zwischen China und Japan.

tu. Newyork, 9. Oktober. (Frkf. Ztg.) Eine neue Verschärfung der Beziehungen zwischen China und Japan scheint wegen der in der Mandschurei lebenden Koreaner bevorzustehen. Nach hier eingelaufenen Berichten beansprucht Japan die Rechtsprechung über diese Leute und hat seine Forderung mit der Drohung, sie im Weigerungsfalle mit militärischer Gewalt zu erzwingen, in einer Note der chinesischen Regierung mitgeteilt.

#### Verschiedenes.

wb. Bissingen, 9. Oktober. Gestern nachmittag trafen hier 30 deutsche Schwerverwundete aus England ein, unter ihnen ein Seeoffizier; sie fuhren über Brüssel nach Aachen weiter.

wb. Paris, 8. Oktober. Blättermeldungen aus Rom zufolge haben die Redakteure der „Idea Nazionale“ Strafanzeige wegen Spionage gegen den Direktor des „Popolo Romano“ erstattet. Dieser soll nach der Kriegserklärung seine Beziehungen zur österreichisch-ungarischen und zur deutschen Botschaft aufrecht erhalten haben.

#### Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 11. Oktober 1915.

#### Weitervorausgabe

der Wetterdienststelle Breslau für Montag,

den 11. Oktober 1915:

Zuweilen aufsteigend, windig, kühl.

\* (Die Landwirte) können in Fällen, in denen ein Urlaubsgesuch aus militärischen Gründen nicht berücksichtigt, oder andere Hilfe nicht rechtzeitig beschafft werden kann, die Gestellung von Mannschaften der Ersatztruppen teile oder von Landsturmmformationen für die Herbstbestellung beantragen. Diese Mannschaften müssen den ortsüblichen Lohn, Unterkunft und Verpflegung erhalten.

wb. (Der Versand von Privatgütern) und Paketen an Heeresangehörige der Bugarmee auf dem gewohnten Wege über die Militärpaketdepots ist wieder zugelassen.

\* Lomnik, 10. Oktober. (Personalnachricht.) Der Rittergutsbesitzer Martin Krieg in Lomnik ist auf weitere sechs Jahre zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Lomnik ernannt worden.

\* Bollenhain, 10. Oktober. (Viehmarkt.) Der Auftrieb von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen auf den am 12. Oktober in Bollenhain stattfindenden Viehmarkt ist verboten.

#### Rechte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 10. Oktober 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben. In Ostgalizien, wo bei den Vorstößen der letzten Tagen einzelne russische Truppenkörper mitunter die Häfte ihres Standes einbüßten, wurde die Stryha-Front angegriffen. Der zurückgeschlagene Feind verließ das Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht. In Wolhynien zählte eine unserer Divisionen nach einem abgewiesenen Angriffe 500 russische Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wuchs abermals um 1000 Mann. Die Absicht des Gegners, im Raume nördlich von Czartorinsk neuerlich das Westufer des Stur zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert. Gegen die Hochfläche von Bielgeruth raffte sich der Feind zu keinem größeren Angriff mehr auf. Vorkühe schwächerer Abteilungen brachen häufig zusammen. Die Verluste der Italiener betragen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Die R. und K. Truppen in der Macva und nördlich von Obrenovac dringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter stromabwärts haben unsere Verbündeten schon mit starken Kräften das Südufer der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen.

Mit warmer Anerkennung gedenten Führer und Truppen nach Ueberwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten der unermüdbaren heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauschlösser.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

**Rußlands Heeresersatz.**

wb. Petersburg, 10. Oktober. Nichtsch meldet: Ein Ulas des Baren beruft den gesamten Landsturm 1. Klasse sowie die fünf ersten Jahrgänge der 2. Klasse zum 29. September a. St. ein.

**Ministerwechsel in Rußland.**

wb. Petersburg, 10. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Minister des Innern Fürst Schischerbakow ist zurückgetreten und durch den Kammerherrn Chwostow ersetzt worden. Auch dem Oberprokurator des Heiligen Synods Samarin ist der Abschied bewilligt worden.

**Die englisch-französische Offensive.**

wb. Berlin, 11. Oktober. Ueber die Champagne-schlacht berichten alle Kriegskorrespondenten aus dem Großen Hauptquartier, daß sie mit großen Unterbrechungen weiter tobe. Bernhard Kellermann telegraphiert an das B. T. vom 10.: Gestern abend steigerte sich das Feuer unserer schweren Artillerie zu ganzen Salven von Explosionen. Wie im Mai und Juni auf der Loretohöhe und bei Souchez wirft Joffre ohne Rücksicht auf Verluste Regimenter auf Regimenter ins Feuer. Am 6. und 7. begann eine neue Reihe von Angriffen. Sie wurden durch ein Trommelfeuer vorbereitet, das zeitweilig die Heftigkeit der Septembertage übertraf. Man berechnet die Zahl der an einem Tage ausgeschleuderten Granaten auf mehrere Millionen. Die Verluste sind auf beiden Seiten bei der Heftigkeit der Kämpfe schwer. Indessen ist die Zuversicht unserer Truppen unerschüttert.

**Die Arbeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer.**

k. Athen, 7. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) In Entente-reisen herrscht große Beunruhigung über die Versenkung zahlreicher Schiffe im östlichen Mittelmeer durch U-Boote der Mittelmächte. Allein in den letzten 14 Tagen sind folgende Schiffe als verloren gemeldet: Heridia, engl. (4944 T.), Burrfield, engl. (4037 T.), Silverash, engl. (3753 T.), Starby, engl. (3658 T.), Motorvahn 30, engl. Provincia, franz. (3523 T.), Antoine Feint, franz., Marguerite, frz. (3800 T.), Admiral Samelin, franz. (5051 T.), 1 französisches Truppentransportschiff, 1 unbekannter Transportdampfer. — Zahlreiche Zerstörer der Entente-mächte suchen fieberhaft alle griechischen Inseln ab, um die dort vermuteten U-Bootsstützpunkte zu finden.

**Belgrad.**

wb. Berlin, 11. Oktober. Ueber die Straßenkämpfe in Belgrad berichtet nach dem „Berl. Volksanz.“ der Korrespondent des „Na Ost“: Trotz aller Vorkühe der Serben, in deren Reihen nach englischen Angaben auch englische Artillerie kämpfte, ist der Flußübergang überall planmäßig vor sich gegangen. Ein schwerer Kampf tobte in den

Straken Belgrads. Zwei Tage und zwei Nächte wütete ein fürchterlicher Straßenkampf. Die Serben wurden in diesem Kampfe Schritt für Schritt zurückgedrängt und mußten schließlich die ganze Stadt aufgeben.

**Saloniki.**

wb. Berlin, 11. Oktober. Nach der „Kreuzzeit.“ verkauft in Wien aus zuverlässiger Quelle, daß die englisch-französische Truppentransporte in Saloniki eingekesselt worden sind. Bezüglich der Besetzung der von Saloniki nach Norden führenden Bahn durch griechische Truppen kann festgestellt werden, die Besetzung bezweckt, die Bahn gegen alle fremden Elemente, also auch gegen die Ententetruppen, zu sichern.

**Griechenlands Neutralität.**

wb. Paris, 10. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Der griechische Gesandte in Paris hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, der französischen Regierung mitzuteilen, daß die griechische Neutralität auch fernerehin den Verbändemächten gegenüber den Charakter des aufrichtigsten Wohlwollens beibehalten wird.

tu. Wien, 11. Oktober. („Zgl. Rundsch.“) Die „Südslaw. Korresp.“ meldet aus Athen: Es bestehen Anzeichen, daß die Verbündeten einen Handstreich planen, um sich der Eisenbahn Saloniki-Weßlüh zu bemächtigen. Angesichts der allgemeinen Stimmung könnte ein solches Unterfangen der Verbündeten schwere Folgen haben und eine bedeutungsvolle Aenderung in der Haltung Griechenlands herbeiführen.

tu. Bukarest, 11. Oktober. Die rumänische Presse soll den Zentralmächten für die gelungene Balkanoffensive Anerkennung. Besonders der Kampf um Belgrad sei glänzend geleitet. Das Blatt „Scana“ meldet: Die Uebersekung der Angriffstruppen dauert fort.

**Die Entente erkennt die Neutralität, ankündigung Griechenlands nicht an.**

tu. Athen, 10. Oktober. Zaimis erklärte gestern den Ententediplomaten, daß Griechenland seine Neutralität strengstens einhalten werde. Die Diplomaten überreichten darauf eine Kollektivnote, in der hervorgehoben wird, daß die Entente die Neutralitätsankündigung nicht anerkenne, und gleichzeitig neuerdings erklärt wird, daß die Truppenlandungen im Interesse Griechenlands vorgenommen wurden, und daß das griechisch-serbische Bündnis dies bedingte. Gleichzeitig werden Griechenland Entschädigungsgarantien zugesichert.

**Die Deutsche Tageszeitung verboten.**

wb. Berlin, 11. Oktober. Die „Deutsche Tageszeit.“ teilt mit, daß sie abermals bis auf weiteres verboten worden ist.

**R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.**

9. Oktober.		10. Oktober.	
Barometer	730 mm	Barometer	732 mm
Thermometer	+ 7 C.	Thermometer	+ 11 C.
Höchster Stand	+ 13 "	Höchster Stand	+ 12 "
Tiefster Stand	+ 4 "	Tiefster Stand	+ 8 "
Feuchtigkeitsmesser	95 %	Feuchtigkeitsmesser	99 %

Der **Bote a. d. Riesengebirge** empfiehlt sich zur Anfertigung von **Plakaten** in künstlerischer Ausführung, **Etiquetten**, **Briefköpfen** für die gesamte Industrie, **Rechnungen**, **Programmen** usw.

Warm zu empfehl. ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Miteffer, **Pickel**, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. (In drei Stärken, à 60 Pfg., M. 1. — u. M. 1.50.) Dazu Zuckooh-Creme (à 50 u. 75 Pfg.). In den Drogerien E. Bettauer, Max Bese, Joh. Kusnierczyl und Drogerie zum gold. Becher, S. D. Marquard u. Wict. Müller, sowie in der Parfümerie H. Renner. In Warmbrunn Hermann Fätsche, Drogerie.

# „Ohne dich kein Glück“

Ist der Titel des neuesten Romanes der beliebten Schriftstellerin Hedwig Courths-Mahler, der zur Zeit in der bekannten Familien-Zeitschrift

## „Welt und Haus“ erscheint.

„Welt und Haus“ bietet seinen Lesern neben den neuesten Zeitereignissen in Wort und Bild und sonstigem reichhaltigen Text und Bilder Schmuck

### zwei spannende Romane

in jeder Nummer. — Von größtem Wert für die Frauenwelt ist die

### Moden-Beilage

für Erwachsene und Kinder, und ihre Berücksichtigung aller praktischen Bedürfnisse der Hauswirtsch. Gebrauchsfertige Schnittmuster nur **10 Pfg.** das Stück.

„Welt und Haus“ erscheint als

Wochen-Ausgabe zum Preise von **20 Pfg.**

Bierzehntagsausgabe zum Preise von **25 Pfg.**

Kleine Ausgabe „Meine Welt“ **10 Pfg.**

Probehefte stehen kostenlos zur Verfügung und Abonnements nimmt entgegen:

**H. Springer's Buchhandlung, Hirschberg.**

Am 7. Oktober verschied unser langjähriges Mitglid und Ehrenmitglied

Fräulein

## Emma Schliebener.

Sie bekundete ihre Liebe zur musikalischen Kunst durch vorbildlichen Eifer und stete Treue. Ihr Andenken hält in Ehren

Die Hirschberger Singakademie.  
i. A. Niepel.

Im Handelsregister Abt. A ist Wer ert. ja. Dame Mandolinenspieler bei der unter Nr. 431 eingetragen. Unterr. ? Off. m. Pr. J 724 Vote. Firma „Martin Wührband zu Cummersdorf“, eingetragen worden, daß die Niederlassung nach Hirschberg i. Schl. verlegt ist.

Hirschberg i. Schl.,  
den 7. Oktober 1915.  
Königliches Amtsgericht.

»Hindenburg-Hof«,  
Wildschütz, Bezirk Liegnitz,  
Telephon Kroitsch 28,  
verkauft wegen Gespammangel geg. sofortige Kasse seine 8 Mg. prima Weisskohl (Amager) auf dem Strunke, desgleichen ca. 400 Zentner prima Korbweiden (salix feminalis).

Zentrifugen,  
Zentrifugenöl,  
Buttermaschinen,  
Knochenmühlen.  
**Carl Haelbig,**  
Hirschberg i. Schl.  
Fernruf 215.

### Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern der verstellbare

Geradehalter „System Haas“

Preisgekrönt vor Nachahmung wird gewarnt. 17 Internat. Ärzte Kongress.

Prospekte mit ca. 70 Abbildungen gratis.  
**Franz Menzel**  
Breslau I. Taschenstr. 9.

### Robinson! Mörser!

tötet unfehlbar „Ackerlohn“, à 50 u. 100 Pfg., sowie Ackerlohn-Paste à 65 Pfg. Bei **Robert Kapper**, Theater-Drogerie.

### Altertümer,

wie Tassen, Gläser, Figuren, Silber, bunt u. schwarz, Möbel, Salzleiten, Brochen, sucht zu kaufen. Angebote an **Carl Sempel**, Alexandrinenvad, Strummhübel.

### „Weg ist er“

indert Gusten, Geislerkeit. Beutel 20, Carton 30 Pfg. Zu haben in den Niederlagen wo Plakate hängen.

### Hypotheken-Kapital

auf städt. u. ländl. Grundstücke sow. Darlehn offer. Hypothekensverkehr u. Kreditgef. m. b. S. Breslau, Herdainsstraße Nr. 26.

### 2000 Mark

werden auf ein Grundstück per bald gesucht. Gesl. Offert. unt. G 722 an den „Vote“ erbeten.

### Arbeits-Markt

### Kesselheizer,

nachweislich tüchtig, bei gutem Lohn gesucht.

Hirschberger Papierfabrik,  
G. m. b. S., An den Brücken 1a.

### Einige Schlosser und ein Schmied,

auch Kriegsinvaliden und junge Leute zum Weiterlernen erhalten dauernde Arbeit bei

**Fellgiebel & Zierenberg,**  
Maschinenfabrik,  
Hermisdorf (Kynast).

### Schlosser für Gasleitungen

sucht Gaswerk Liebau i. Schies.

Einige Stellmacher  
stellen sofort ein  
**Weigel & Lange**, Holzbiegerei  
Greiffenberg i. Schl.

### Tüchtige Monteur

und Hilfsmonteur stellt sof. ein  
S. D. Zeibig,  
Elektrotechn. Installationsbüro,  
Warmbrunn-Ferischdorf.

Unterzeichnete Forstverwaltung sucht per bald einen

### Walдарbeiter.

Zimmermann od. dergl. heborn. Neben fr. Wohnung, Feuerung und schön., groß. Obstgart. wird ein Morg. Acker u. hohe Afford- und Tagelöhne gewährt. Gelegenheit zur Viehhaltung vorhanden. Meldungen an die Forstverwaltg. Langhelwigsdorf in Schlesien.

Mehrere

### Pferdeknechte

sucht bei hohem Lohn für bald oder Neujahr

**Dominium Schönwaldau,**  
Bezirk Liegnitz.

### Erfahrene Dame

für Schreibmaschine und Buchhaltung wird für hiesig. Kontor zum baldigen oder späteren Antritt gesucht. Off. unter M 727 an die Exped. des „Vote“ erb.

Jung. Mädchen, Anfang 20er Jahre, Waisenkind, mit etwas Verm., ohne Anh., sucht Bettich. eines strebsam., solid. Mannes, mögl. militärr., kleiner Beamit. oder Geschäftsmann bevorzugt, zwecks späterer Heirat.

Offerten unter K 725 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Ehrliches, heissiges Mädchen, nicht unter 16 J., für alle häusliche Arbeit sofort od. 1. 11. gef. Pers. Angeb. nach Bernsdienststraße Nr. 3, II rechts erbeten.

### Vermietungen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

### Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Badeeinricht. und reichl. Beigelaß, zum 1. Apr. 1916 zu vermiet. Haus Rüder, Warmbrunn, Friedrichstraße 4.

Gut möblierte Zimmer zu vermieten Penlon Daheim, Schützenstraße Nr. 35.

2 Stuben im ganzen oder geteilt zu vermieten Sechsstätte Nr. 15.

Stube, Küche und Küche zu vermieten Stonsdorferstr. 15.

### Diebes- und feuerfichere Geldkassetten

billige gebrauchte  
Geldschränke  
in allen Größen.

**Carl Haelbig,**  
Hirschberg i. Schl.  
Fernruf 215.